

SKIMAGAZIN

HÄRTETESTS. HINTERGRÜNDE. HOCHGENÜSS

**Helmpflicht
Pro &
Contra**

Die Zukunft des Skifahrens

Wie Experten versuchen,
dem Wintersport neue
Perspektiven zu geben

REISE

SERFAUS-FISS-LADIS Viel mehr als ein Familienparadies

WISSEN

SKIBAU Mit neuen Konzepten zu besserem Material

EXCLUSIV

TED LIGETY Der Riesenslalom-Dominator im Interview

Lady-Kracher

- Das große Special nur für „sie“
- 40 aktuelle Damen-Ski im Supertest in Sulden am Ortler
- Die besten Pisten-Outfits und Accessoires



12 SKISCHUHE
neue
Lady-Modelle

PLUS

- Zillertal
- Fahrtechnik
- Winterberg
- Lenzerheide
- Ski-Fashion
- Bad Gastein
- Ski-Fitness
- DSLV-Coaching

AUFSTIEG AN DIE SPITZE

Im Fußball sind die Bayern wieder der Maßstab. Aber ausgerechnet im Wintersport, einer urbayerischen Domäne, laufen ihnen die Westfalen jetzt den Rang ab. Obwohl die Winter dort deutlich kürzer und die Berge viel niedriger sind als im Süden der Republik, rückte der kleine Ort Winterberg nach dem Bau neuer Lifтанlagen zur Saison 2012/13 auf Platz eins deutscher Skigebietsranglisten

TEXT UND BILD
CHRISTOPH SCHRAHE





Thomas ist Münchner. Stefan kommt aus Dortmund.

Beide lieben Fußball und Skifahren und arbeiten für dieselbe IT-Firma. Im Anschluss an einen Geschäftsbesuch in München geht's an einem Samstag im März 2012 gemeinsam Richtung Garmisch. Thomas ist froh, den ständigen Frotzeleien über die seinerzeit fußballmäßige Chancenlosigkeit der Bayern gegenüber den Dortmundern mal etwas entgegenzusetzen zu können und dem Kollegen, natürlich Borussia-Fan, die Großartigkeit der bayerischen Alpen zu zeigen. Garmisch, dank der Investitionen zur alpinen Ski WM 2011 das Aushängeschild der bayerischen Skigebiete, bietet immerhin die höchstgelegenen Pisten der Republik, die legendäre Kandahar-Abfahrt und ist Heimat von Maria Riesch. Was das Skifahren betrifft, können die Westfalen den Bayern eben nicht das Wasser reichen. Dachte Thomas.

Ein Jahr später: Die Bayern sind auf dem Weg zum Triple, liegen in der Bundesliga 20 Punkte vor dem Rivalen. Thomas hat in der Dortmunder Filiale zu tun und schenkt Stefan in der Meetingpause genüsslich ein, als der das Thema wechselt: „Pass mal auf, Du fliegst erst morgen Abend zurück und ich zeig dir mal, was bei uns so skigebietsmäßig geboten ist.“ Skifahren? Im Ruhrgebiet? Thomas blickt ungläubig und äußert leise Zweifel an der Durchführbarkeit, aber als Stefan auf dem Plan beharrt, gibt er sich geschlagen.

Am nächsten Morgen verlassen die beiden auf der B1 die Ruhrgebietsmetropole. Ziel: Winterberg im Rothaargebirge. „Da brauchen wir ungefähr so lange, wie von euch nach Garmisch“, beruhigt Stefan seinen immer noch zweifelnden Kollegen. Am Winterberger Ortseingang biegt er ins Gewerbegebiet Remmeswiese ab, zwischen Aldi und Getränkemarkt der erste Skiverleih, ein Berg ist nicht zu sehen. Dafür der Alpenrausch, eine Großdisco, die zumindest alpin dekoriert ist. Zwischen Werkshallen und Betriebshöfen dann die Überraschung: eine Piste, Skifahrer, Skihütte nebst Sonnenterrasse und Vierersessel, die im Eiltempo bergwärts schweben.

Klein, fein, komplett

Bergwärts? Die Sesselbahn Rauher Busch, die ihren Namen einer 300 Jahre alten Buche unweit der Talstation verdankt, überwindet von der Remmeswiese bis zum Gipfel des 733 Meter hohen Herrloh gerade mal 60 Höhenmeter. Beeindruckender ist da schon, was die Winterberger in diese Distanz reingepackt haben: neben besagter Skihütte und der bequemen Bahn einen riesigen Campingplatz an der Talstation, ein Skischulgelände mit Förderband, zehn Schneekanonen, eine Après-Ski Bar die ihr Dach bei Sonnenschein öffnen kann und ein Kinderland mit Slalomparcours und Rodelhang nebst eigenem Förderband – klein, fein, komplett. Aber noch lange nicht alles.

Am Herrloh hat man die Wahl zwischen sechs, sieben Abfahrtsvarianten. Statt der blauen Piste zurück zur Remmeswiese kann man auch eine der mittelschweren Abfahrten ins Tal der Büre nehmen. Oder einen der beiden schwarzen Steilhänge neben der St. Georgschanze, jenem filigranen, in den 50er Jahren gebauten Wahrzeichen Winterbergs. Zum Aufwärmen schwingt man am besten durch das Gewusel zahlloser Anfänger auf den ebenso sanften wie sonnigen Südhängen des Herrloh und vorbei an der kurvigen, mit einem speziellen Rodellift versehenen Rodelbahn am Waltenberg in Richtung Quickjet.

Dieser schnelle Sechser hebt die Wintersportler in so kurzer Zeit auf den Poppenberg, dass man auf Fußstützen verzichtet hat. Bevor man sich da sortiert hätte, muss man den Bügel schon wieder öffnen. Der Poppenberg bietet einen schönen Blick auf Winterberg, seine Kirche, wie fast alle Gebäude hier in schwarz-weiß gehalten, und das Oversum, ein kühn gestaltetes 35-Millionen-Bauwerk in Form eines riesigen Eis, das ein Viersterne-Hotel, die Tourist-Information, Stadthalle und Day Spa beherbergt. Dahinter ragt in der Ferne die massige Grimme in den westfälischen Himmel. „Allenfalls Voralpencharakter“, grantelt Thomas.

Überraschung!

Aber dann folgt etwas, was es selbst im bayerischen Hochgebirge nicht gibt. Nach der genussvollen Abfahrt am Nordhang des Poppenbergs stehen die beiden an der Talstation von Deutschlands erster und bisher einziger Achtersesselbahn (1:0 für Westfalen nach Stefans interner Rechnung). Die sorgt dafür, dass die bis zu 1.400 Urlauber im Landal-Park auf dem gegenüber liegenden Sürenberg bis vor die Tür ihrer – natürlich schwarz-weißen – Ferienhäuschen abfahren können. Mehr ski-in/ski-out gibt's hierzulande nirgendwo (2:0). Urlauber bedeutet in diesem Fall vornehmlich Niederländer. Auch die Investoren, die für den Bau des Parks 46 Millionen Euro aufbrachten, kommen aus dem flachen Nachbarland.

Überhaupt scheint sich halb Holland vor dem steigenden Meeresspiegel auf den Winterberger Höhen in Sicherheit zu bringen und hier Wohnungen zu kaufen, leerstehende Hotels zu reaktivieren oder eben niederländische Ferienparkkonzepte zu implantieren. Einer der ersten niederländischen Unternehmer in Winterberg war Rob Meurs. Er kam 1986 um mit seiner Frau Marja ein kleines Hotel mit acht Zimmern in bester Lage zu eröffnen. Nach und nach kaufte er die Beherbergungsbetriebe entlang der Übungshänge am Herrloh auf und verwandelte sie in eine Exklave holländischer Lebensart auf dem Dach Westfalens, mit holländischer Musik, holländischem Fernsehen und holländischem Essen von Frikandel bis Hackballetjes.

Sein „Vakantiehôtel Der Brabander“ hat ein eigenes Kino, einen eigenen Skilift mit eigener Skischule, ein SB-Restaurant an der Piste und eine ziemlich große Après-Ski-Scheune. Zuletzt wurde ein komplettes Haus in eine Wellness-Anlage umgewandelt. Das

Hotel vermarktet Meurs ausschließlich in den Niederlanden, deutsche Gäste sind hier so selten wie Wasser in der Wüste. Auf den Pisten dominieren jedoch, zumindest außerhalb der niederländischen Ferien, nach wie vor deutsche Schneesportler. Die kommen teilweise aus Hamburg oder Leipzig und nehmen bis zu dreieinhalb Stunden Anreise in Kauf – für einen Tagesausflug! Das entspricht der Fahrzeit von Schweinfurt nach Garmisch.

Abwechslungsreiches Nachtskigebiet

Soweit wäre Thomas jetzt nicht nach Winterberg gefahren, aber so langsam findet

er Geschmack am Lift- und Pistenschaukeln von Berg zu Berg. Dazu leistet auch der Einkehrschwung in Möppis Hütte einen Beitrag. Die gilt als Epizentrum des Winterberger

Après-Betriebes, besonders an den Abenden mit Flutlichtbetrieb. Mit zehn Lifтанlagen (darunter sechs Sesselbahnen) und einem Dutzend Abfahrten bietet Winterberg das abwechslungsreichste beleuchtete Skigebiet Deutschlands (3:0).

Bei Tage hält es die Rekorde in den Kategorien Anzahl der Lifтанlagen,

meiste Sesselbahnen, meiste kuppelbare Sesselbahnen und Förderleistung. Sagt Stefan mit einem gönnerhaften Grinsen und erhöht im Geheimen auf 7:0, als die beiden auf dem höchsten der insgesamt sieben Winterberger Skiberge stehen, dem Bremberg. Der hat mit seinen 809 Metern zwar nicht annähernd alpine Dimensionen (1:7 aus Sicht von Thomas), ist aber Kulminationspunkt von nicht weniger als drei Sechssesselbahnen. Die jüngste des Trios stellt seit Dezember 2012 die Verbindung mit der Kappe her, wodurch die dortigen drei Lifтанlagen zum Inventar des Winterberger Skiliftkarussells

hinzukamen – und die Pisten!

Die haben es an der Kappe in sich. Der bis zu 50 Prozent steile Slalomhang direkt neben der Winterberger Bobbahn bringt selbst Thomas' kandahar-gestählten

Oberschenkel zum Brennen, die Waldabfahrten überraschen mit schönen Geländeübergängen und ordentlicher Länge. Lange Wartezeiten sind anderswo im Skiliftkarussell dank der neuen Bahnen zwar kaum noch ein Problem. Aber seit die Verbindung steht, ist der Doppelsessellift am Slalomhang dem Ansturm der Skifans

>>>

Beeindruckender als der geringe Höhenunterschied ist, was die Winterberger in diese Distanz reingepackt haben

Überraschend: Winterberg ist das Skigebiet mit den meisten Sesselbahnen in Deutschland.





WINTERBERG

Sieben Berge, 18 Bergflanken – das bedeutet immer wieder neue Abfahrten und Aussichten und auch für fortgeschrittene Skifahrer ausreichend Abwechslung zumindest für ein Wochenende. Nur wenige Minuten vom Winterberger Skiliftkarussell entfernt befinden sich überdies weitere Skigebiete, in denen der gemeinsame Skipass Wintersport-Arena Card gilt.

SKI & SPASS

PISTEN UND LIFTE

25 km Pisten (78 % beschneit, 177 Schneeerzeuger) im Skiliftkarussell Winterberg, 1,5 km schwer, 6 km mittel, 17,5 km leicht. 26 Lifтанlagen (6 kuppelbare Sessellifte, 5 fixe Sessellifte, 8 Ankerlifte, 3 Babylifte, 4 Förderbänder), 42.245 Pers./Std. Wintersport-Arena Card: 62 km Pisten und 73 Lifte in sieben Skigebieten. Höhe des Ortes: Winterberg 670 m, höchste Liftstation: 809 m, Talstation: 595 m

PISTEN-HIGHLIGHTS

- Waldschneise: 1,2 km Länge, die Abfahrt an der Kappe bietet mehrere Varianten, sportliche Abkürzungen und Raum zum Schwingen.
- Poppenberg Cross: 0,6 km Länge, eigentlich fürs sommerliche Mountainboarden angelegt erfreut sich die Strecke mit ihren Wellen und Steilkurven auch im Winter großer Beliebtheit
- Bremberg: 1,1 km Länge, zunächst am Schlepplift entlang und dann über offene Hänge zum Büre-Bremberg X-Press, über die gesamte Distanz gut geneigt.

OFF-PISTE

Vom Sürenberg etwas vorlaufen und dann links runter zum Büre Bremberg X-Press – das sind rund 300 m Freeriding. Mehr davon gibt's im Skiliftkarussell nicht, aber in Neuastenberg (4 km von Winterberg) auf der Postwiese mit ihren vielen offenen Steilhängen.

PIPES & PARKS

Der Fun-Park am Lift 10a ist selten präpariert. Für einen ordentlichen Park muss man ebenfalls nach Neuastenberg fahren.

TOUREN

Dazu fehlt im Sauerland das Terrain. Ausnahme: Aufgelassene Skihänge wie z.B. in Silbach oder Elpe.

ESSEN & FEIERN

HÜTTEN

- Quick's Skihütte, am Quick Jet, Tel. 0170-2063155, www.quick-s-winterberg.de Neu erbaute, geräumige und schick gestaltete SB-Hütte: helles Holz, Kamin, hohe Decken und große Fenster sorgen für angenehme Atmosphäre. Außer Schnitzel, Pommes und Wurst gibt es auch Chili, Waffeln und frischen Kuchen.
- Bobhaus Winterberg, auf der Kappe, Tel. 02981-509, www.bobhaus.de Hier kann man auf 776 m Steinpilz-Essenz, Sauerländer Bierfleisch, Wild aus heimischen

Wäldern oder Perlhuhnbrust genießen. Das alles mit tollem Ausblick, wenn man einen der Fensterplätze ergattert. Das zugehörige Café serviert selbst gebackene Kuchen und Torten.

- Schanzentreff, Bergstation Sesselbahn St. Georg – Lift 2 (Herrloh), Tel. 02981-81010, www.schanze.de Aussichtsreiche Lage direkt neben dem Anlaufturm der markanten St. Georg Schanze auf dem Gipfel des Herrloh. Sehr rustikal eingerichtetes Bedienrestaurant mit 100 Sitzplätzen und große, südseitige Sonnenterrasse, Ziel von vielen Spaziergängern aus Winterberg.

RESTAURANTS

- Berggasthof Kahler Asten, Astenturm 1, Tel. 02981-9287480, www.kahlerasten.de Ein Besuch auf dem bekanntesten Berg Westfalens ist ein Muss, das Restaurant im 1. Stock der alten Wetterwarte serviert u.a. Wildgerichte und bietet herrliche Ausblicke über das Sauerland.
- Pizzeria Colosseum, Hauptstraße 7, Tel. 02981-899960, www.colosseum-winterberg.de Einladend mit hellem Sandstein gestaltet, Pizza-Klassiker und ungewöhnliche Kreationen zu realen Preisen.

APRÈS-SKI

- Skihütte Poppenberg bei Möppi, Tel. 02981-1073, www.bei-moeppi.de Urige Einrichtung, Kamin, flotte Musik, nette Bedienung und günstiges Bier – das sind die Zutaten, die Möppis Hütte zu einer der beliebtesten Winterberger Après-Locations gemacht haben.
- Tenne, Marktstraße 13, 02981-6584, www.tenne-winterberg.de Traditionsreichste Diskothek im Sauerland mit sechs Thekenbereichen auf fünf Ebenen mit drei Musikrichtungen, Publikum ab 20 aufwärts, Öffnungszeiten freitags und samstags sowie vor Feiertagen ab 20 Uhr.
- Vollampf, Am Waltenberg 29, Tel. 02981-924550, www.vollampf.info Musikneipe mit Sportübertragungen und freiem WLAN, mittwochs bis sonntags ab 20 Uhr sowie zu Bundesliga und Champions-League Spielen geöffnet.

SCHLAFEN & WOHLFÜHLEN

HOTELS & CO.

- Landal Winterberg, In der Büre 21, Tel. 02981-928740, www.landal.de Direkter Pistenanschluss, Südhanglage, Übungslift, kleines Schwimmbad, Kinderprogramm, Restaurant und Laden, Ferienhaus für 4 Pers. und 3 Nächte im Dezember ab 415 € (in der Luxusvariante mit Whirlpool 490 €).
- Berghotel Astenkrone****S, Astenstraße 24, Tel. 02981-8090, www.astenkrone.de Stilvolles Haus im Ortsteil Altastenberg, dem höchsten Dorf Westfalens, 2 km zum Skiliftkarussell, Skigebiet Altastenberg vor der Haustür, schöner Wellnessbereich, sehr gute Gastronomie, DZ inkl. Frühstück 68 – 93 € p.P., Suiten ab 113 € p.P., Kinder ermäßigt.

- Hostel Erlebnisberg Kappe, Am Waltenberg 89, Tel. 02981-424, www.hostel-winterberg.de Alternative für Skifans mit knappem Budget, nur 250 m bis zum Skiliftkarussell, W-Lan, Sauna, Skikeller, Übernachtung im DZ mit DU/WC 26 € p.P., mit Etagedusche im Mehrbettzimmer 14 €, Kinder bis 15 Jahre 17 € bzw. 11 €.

WELLNESS

Oversum, Am Kurpark 6, Tel. 02981-929550, www.oversum-vitalresort.de Finnische Sauna, Aromadampfbad und Bio-Sauna, Pools und Beauty-Angebote, Tageseintritt 15 €.

FAMILIEN & KINDER

SKISCHULEN

5 Skischulen, z. B. die Skischule Winterberg (DSV-Skischule), Tel. 02981-3888, www.skischule-winterberg.com, Büros an den Liften 19, 10 und an der Remmeswiese, 1-Tageskurs (2x1,5 Std.) 30 €, 2 Tage 58 €, Privatunterricht ab 35 € (1 Stunde).

KINDERBETREUUNG

Eine Kinderbetreuung wird weder im Skigebiet noch in Winterberg angeboten.

FAMILIEN-SPECIALS

Die beiden Rodellifte an der Astenstraße und bei der Brembergklausen bieten Abwechslung vom Skifahren, weitere Rodellifte am Sahnehang und in Neuastenberg, Snow-Tubing im Skigebiet Snow-World-Züschen.

GUT ZU WISSEN

SAISONBEGINN

Sobald es kalt genug zum Schneemachen ist, aber nicht vor Ende November, meist Anfang/Mitte Dezember.

ANREISE

Über die A46/B480 aus Richtung Ruhrgebiet, via A4 Olpe aus dem Rheinland, Bahnhof in Winterberg (alle 2 Std. Direktverbindung von Dortmund), von Dortmund 102 km, Köln 140 km, Frankfurt 153, Kassel 92 km, Hannover 218 km.

SKIPASS-PREISE (2012/13)

Tagespass Erwachsene / Kinder (Hochsaison) 29 €/19 €; 6-Tage-Pass Wintersport-Arena Card Erwachsene / Kinder (Hochsaison) 99 €/67 €.

INSIDERTIPP

Eine staufreie Anfahrt ins Skigebiet aus Richtung Ruhrgebiet hat man, wenn man die A46 bereits in Meschede verlässt und über Meschede, Remblinghausen, Bödefeld und Siedlinghausen Richtung Winterberg fährt und kurz vor Winterberg rechts Richtung Poppenberg/Landal abbiegt. Da es dort nur wenige Parkplätze gibt, sollten Langschläfer in Siedlinghausen Richtung Altastenberg fahren (L742) und dann den größeren und nicht so stark frequentierten Parkplatz am Nordhang ansteuern.

INFO

Ferienwelt Winterberg, Tel. 02981-92500, www.winterberg.de, www.skiliftkarussell.de, www.wintersport-arena.de

kaum noch gewachsen. „An unserer Kandahar steht eine 15er-Gondel, die schafft bestimmt drei Mal so viel weg. Apropos, gibt's hier eigentlich irgendwo eine Kabinenbahn?“, ätzt Thomas. Irgendwo schon, im benachbarten Willingen, wo man mit dem Mehrtagespass der Wintersport-Arena Sauerland zwar auch fahren kann, aber eben nicht hier – 2:7.

Ob die dann doch etwas längeren Abfahrten der bayerischen Berge gleich eine Verkürzung auf 4:7 rechtfertigen, diskutieren die beiden, als sie endlich im Sessel zurück auf die Kappe sitzen. Ob auch die Berggastronomie Einfluss auf das Ergebnis nehmen sollte, rührt an Grundsatzfragen und ist ebenfalls strittig. „Im Stadion geht's ja auch nicht ums Essen, da reicht eine Currywurst“, argumentiert Stefan. „Mehr kriegt man hier ja auch nicht“, kontert Thomas. Was zwar nicht ganz stimmt, aber auch nicht so weit weg von der doch etwas eindimensionalen Realität in den Winterberger Skihütten ist.

Beschneigungs-Rekord

Man konzentriert sich hier eben auf das Wesentliche. Für ein Skigebiet ist das der Schnee. Da der im Sauerland nicht gerade in Massen vom Himmel fällt (die größte gemessene Schneehöhe auf dem Kahlen Asten betrug 239 Zentimeter im April 1970, auf dem Zugspitzplatt betrug sie 830 Zentimeter – im April 1944), machen ihn die Winterberger selbst. Dafür haben sie sich rund

180 Schneerzeuger angeschafft (deutscher Rekord!) mit denen sie pro Tag 34 cm Schnee auf sämtliche beschneite Pisten aufbringen können (dito).

Natürlich schalten die Winterberger ihre Schneeanlage nicht schon nach 24 Stunden ab. Ist es mehrere Tage kalt, schneien sie durch was das Zeug hält, denn schon nächste Woche könnte ja wieder milde, regenreiche Atlantikluft kommen und der weißen Pracht empfindlich zusetzen. Das passiert hier leider regelmäßig. Und nicht immer übersteht die Schneedecke die Tauwetterphasen. Aber meistens und so verzeichnete das Hochsauerland in den vergangenen fünf Wintern durchschnittlich immerhin knapp vier Monate Skisaison – gegenüber durchschnittlich ein bis zwei Monaten in den schneekanonenlosen neunziger Jahren.

Die Schneerzeuger, die Lifтанlagen und all das Drumherum haben viel Geld gekostet. Annähernd 40 Millionen Euro wurden im Winterberger Skiliftkarussell seit 1999 in die Infrastruktur gesteckt, alle Sauerländer Skigebieten investierten zusammen fast 100 Millionen Euro. Als sie anfangen, ihre Skigebiete mit Hilfe von Beschneigungsanlagen schneesicher zu machen, war die staatliche Förderung solcher Anlagen in Bayern noch verboten – egal wie hoch die wirtschaftliche Abhängigkeit von

Gemeinden vom Geschäft mit den Schneesportlern war. Bei privat finanzierten Vorhaben schossen nicht selten die Genehmigungsbehörden quer.

Nicht so in Nordrhein-Westfalen. Als sich Ende der neunziger Jahre klar abzeichnete, dass man ohne Beschneigung ein wichtiges wirtschaftliches Standbein verlieren würde, funktionierte das Kurzpassspiel zwischen Skigebietsbetreibern, Kommunen, Behörden, Tourismusorganisationen, Skiverband und Landesregierung reibungslos. Insgesamt 4,3 Millionen Euro steuerte das Düsseldorfer Wirtschaftsministerium für die Anschubfinanzierung mehrerer Beschneigungsprojekte bei. Das erste wurde 2002 im Skigebiet Postwiese in Neuastenberg, einem Höhenort am Kahlen Asten, umgesetzt. Die Winterberger erhielten 1,3 Millionen Euro und setzten mit ihrem Skiliftkarussell fortan zum Höhenflug an.

In Bayern rieb man sich verwundert die Augen und lud sogar eine Delegation aus NRW ins Wirtschaftsministerium in der Prinzregentenstraße, um sich mal aus erster Hand berichten zu lassen, wie man erfolgreich Wintersporttourismus entwickelt. In der Folge gab es in Bayern einen Kurswechsel. Unter Federführung des Wirtschaftsausschusses wurde 2005 das bisherige Verbot der staatlichen Förderung von Beschneigungsanlagen aufgehoben. Diese Geschichte hat sich Stefan für die letzte Liftfahrt als Golden Goal aufgehoben und zum Schluss fügt er lapidar hinzu: „Aber auch für die Rückkehr auf die fußballerische Erfolgsspur braucht ihr Bayern ja einen Trainer aus Nordrhein-Westfalen.“ <<<

Kurze Pause an der St. Georg Schanze – bevor es zu den dort abgehenden schwarzen Pisten geht

